

# Wieder Zoff ums Schmidter Denkmal

Masterarbeit zur Historisierung verzögert sich. Zwei Anträge scheitern bei Stimmengleichheit.

**NIDEGGEN** Die Kritik am Denkmal in Schmidt, das von Veteranen des Zweiten Weltkriegs 1999 aufgestellt worden ist, reißt in den politischen Gremien der Stadt Nideggen nicht ab. Nicht der Gedenkstein als solches und schon gar nicht der Versöhnungsgedanke stört knapp die Hälfte der Mandatsträger, sondern eine Inschrift, die historisch nicht tragbar ist: „Sie starben nicht vergeblich, denn sie gewannen den Frieden zwischen unseren Völkern.“ Eine von einem Experten eng begleitete studentische Masterarbeit soll klären, ob das Denkmal in seiner jet-

zigen Form überhaupt zu historisieren ist. Die lässt aber noch Monate auf sich warten.

Diese Information war der Anlass einer weiteren Debatte im Ausschuss für Stadtentwicklung und Tourismus in der Mehrzweckhalle. Bürgermeister Marco Schmunkamp (parteilos) hatte die Nachricht von Junior-Professor Dr. Christian Bunnenberg (Uni Bochum) übermittelt: Auch die Uni sei durch Corona eingeschränkt: „Der Beginn der Masterarbeit ist damit erstmal auf Weiteres nicht möglich und wird sich wahrscheinlich deutlich nach hin-

ten ins Jahr verschieben.“ Erwin Fritsch (Menschen für Nideggen/MfN) stellte daher – wie auch schon in anderen Gremien – zuvor den Antrag, „das Denkmal sofort entfernen zu lassen“. Es bleibe ansonsten fast ein weiteres Jahr stehen, und es sei „unerträglich zu warten“. Gudrun Zentis (Bündnisgrüne) pflichtete ihm grundsätzlich bei: „Das Problem muss beseitigt werden, wir haben satt und genug Zeit verstreichen lassen.“

Verwaltungschef Schmunkamp machte deutlich, dass er und sein Team gern am Partner in Bochum

festhielten, „sie können mich aber auch beauftragen, den Auftrag zu entziehen“ und anderweitig zu vergeben. Doch soweit kam es nicht. Bei Stimmengleichheit (4:4 sowie einer Enthaltung) wurde das ebenso abgelehnt wie der Antrag auf sofortige Entfernung des Denkmals in einer zweiten Abstimmung.

Insofern bleibt alles, wie es ist – es sei denn, dass eine Initiative in Schmidt Realität wird, die ein Ausschussmitglied ansprach: Es soll Überlegungen geben, das Denkmal auf ein Privatgrundstück zu versetzen... (-vpu-)



Die Inschrift macht das Weltkriegs-Denkmal in Schmidt für Teile der Politik und Bevölkerung zum Stein des Anstoßes. FOTO: UERLINGS